

Neuß-Breidenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstraße 46, Fernspr. 2553, Redak-
tion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 236

Montag, 9. Oktober 1950

77. JAHRGANG

Mac Arthur greift wieder an

UNO-Vorhuten über den 38. Breitengrad - Südkoreaner kämpfen in Wonsan

Tokio (UP). Amerikanische Spähtrupps drangen am Sonntag etwa 16 Kilometer auf nordkoreanischem Gebiet vor, während südkoreanische Vorausheiten in die Vororte der wichtigen Hafenstadt Wonsan an der Ostküste des Landes eindringen.

Die ersten amerikanischen Truppen haben die Demarkationslinie des 38. Breitengrades bei der Stadt Kaesong überschritten. Einheiten der ersten amerikanischen Kavalleriedivision erkämpften sich den Übergang über den Imjin-Fluß, ungefähr 40 Kilometer nordwestlich von Seoul und stießen weitere 16 Kilometer nach Kaesong vor, das an der Hauptverbindungsstraße nach der nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang liegt.

Amerikanische und andere Einheiten der Vereinten Nationen sind immer noch dabei, sich umzugruppieren und auf den Vorstoß nach dem Norden über den 38. Breitengrad vorzubereiten. Man nimmt hier an, daß der allgemeine Vormarsch nach dem Norden nun nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Dies um so mehr, da die Generalversammlung der Vereinten Nationen General Mac Arthur ermächtigt hat, den 38. Breitengrad zu überschreiten, um erstens jede weitere Möglichkeit einer nordkoreanischen Aggression auszuschalten und zum zweiten das ganze Land zu vereinen.

Die Hauptnachrichten des Tages kamen Sonntag von den im Osten voranschreitenden südkoreanischen Divisionen, die immer stärker werdendem Widerstand der kommunistischen Truppen begegnen. Die Einnahme von Wonsan scheint in Kürze möglich zu sein, da die dritte Division auf Grund der Küstenbildung, die hier einen großen Bogen macht, bereits ostlich der Stadt steht. Da das Feuer des Gegners lediglich aus Handfeuerwaffen stammt, wird angenommen, daß die Nordkoreaner ihre

schwere Artillerie nach dem Norden transportiert haben. Wenn der Widerstand der Nordkoreaner nicht unerwarteter Weise stärker wird, scheint der Fall des Eisenbahnknotenpunktes und Hafens Wonsan unmittelbar bevorzustehen und wird für Montag erwartet. Die südkoreanische dritte Division hat somit jetzt den 38. Breitengrad überschritten.

Zur gleichen Zeit kam es zu schweren Kämpfen bei Yangdong, wo die in Südkorea Soldaten hatten, am Fuß eines Berges auf freiem Gelände Steine in Form von Buchstaben zusammengelegt, die aus der Vogelperspektive das Wort „Food“ (Lebensmittel) ergaben. Das Zeichen wurde von alliierten Piloten beobachtet. Dabei schickte man Transportflugzeuge, die Lebensmittel, Wasser, Waffen, Munition und andere Ausrüstungsgegenstände abwarfen. Als jedoch weitere Transportmaschinen eintrafen, um die Soldaten hinter die amerikanische Front zu evakuieren, konnte man trotz eifriger Suche niemand mehr auffinden.

Ein geheimnisvoller Hilferuf

Tokio (dpa). Eine geheimnisvolle Abteilung Soldaten in Stärke von 180 bis 190 Mann — vermutlich Kriegsgefangene — hat am Sonntag tief in Nordkorea den Abwurf von Lebensmitteln und Ausrüstung durch alliierte Luftstreitkräfte angefordert. Als man jedoch versuchte, die Gruppe auf dem Luftwege zu evakuieren, war sie nicht mehr aufzufinden. Die Soldaten hatten am Fuß eines Berges auf freiem Gelände Steine in Form von Buchstaben zusammengelegt, die aus der Vogelperspektive das Wort „Food“ (Lebensmittel) ergaben. Das Zeichen wurde von alliierten Piloten beobachtet. Dabei schickte man Transportflugzeuge, die Lebensmittel, Wasser, Waffen, Munition und andere Ausrüstungsgegenstände abwarfen. Als jedoch weitere Transportmaschinen eintrafen, um die Soldaten hinter die amerikanische Front zu evakuieren, konnte man trotz eifriger Suche niemand mehr auffinden.

Rotchinesen in Tibet

Hongkong (UP). Truppen des kommunistischen China stehen — wie der Sekretär der Kommunistischen Partei in der chinesischen Provinz Sinkiang, Wang Chen, bekanntgab — in Tibet. Wang Chen bestätigte damit Gerüchte, die schon seit einiger Zeit davon wissen wollten, daß die chinesischen Kommunisten in Tibet eingedrungen seien.

Nähere Einzelheiten wurden von dem kommunistischen Parteisekretär nicht bekanntgegeben. Auch die offizielle Nachrichtenagentur Chinas läßt in der von ihr veröffentlichten Meldung nicht durchblicken, wann die militärischen Aktionen gegen Nordtibet eingeleitet wurden und wie weit sie fortgeschritten sind.

Das Recht auf Rückkehr

Lukaschek: Deutscher Osten war 700 Jahre Schutzwall des Christentums

Berlin (dpa). Vor rund fünfzehntausend Heimvertriebenen aus dem Gebiet jenseits der Oder-Neiße-Linie erklärte Bundesminister Dr. Hans Lukaschek am Sonntag in der Berliner Waldbühne: „Die Heimatvertriebenen werden das Recht auf Rückkehr in ihre Heimat niemals aufgeben.“ Der deutsche Osten sei 700 Jahre lang ein Schutzwall des Christentums und der europäischen Kultur überhaupt gewesen.

Das Kommuniqué der New-Yorker Außenministerkonferenz beweise, daß die Welt heute das Unrecht einsehe, das den Deutschen aus dem Osten zugefügt wurde. Die Bundesregierung werde ihr Möglichstes tun, um die Notlage der Vertriebenen zu erleichtern.

In der „Hasenheide“, im Südwesten Berlins, versammelten sich zur gleichen Zeit etwa 3 000 Sudetendeutsche — von denen etwa 2 500 aus

dem Berliner Ostsektor und der Sowjetzone kamen — zu einem Heimattreffen. Ein Sprecher der sudetendeutschen Landesmannschaft erklärte, zahlreiche in der Ostzone lebende Sudetendeutsche seien durch Kontrollen der „Volkspolizei“ am Besuch des Treffens gehindert. Besonders scharfe Kontrollen hätten den aus der Richtung Dresden kommenden Zuge stattgefunden.

„Das Ende eurer Pein wird kommen“

Berlin (dpa). Der Berliner Oberbürgermeister Ernst Reuter forderte am Sonntag in einer Rundfunksprache die Bevölkerung im sowjetischen Besatzungsgebiet auf, an ein baldiges Ende ihrer gegenwärtig bedrückten Lage zu glauben. „Das Ende eurer Pein wird kommen“, betonte er, „weil wir für euch arbeiten.“ Reuter sprach die Sowjetzonenbevölkerung als „seine Landsleute in Mitteleuropa“ an und sagte, er wolle absichtlich den Ausdruck Mitteleuropa, das Ostdeutschland jenseits der Oder-Neiße-Linie liege. Sinn der bisherigen Arbeit Berlins sei, ein Schaufenster des Westens, der Freiheit und des Wohlstandes zu sein und damit den Gegensatz zu einer Welt der Sklaverei zu kennzeichnen.

Schlesier fern der Heimat

Köln (dpa). In der Reihe der Veranstaltungen, die in der Schlesischen Heimatwoche vom 8. bis 15. Oktober in Köln stattfanden, wurde am Sonntag eine Kunstausstellung „Schlesische Schaffen fern der Heimat“ eröffnet. In einer mit der Kunstausstellung verbundenen Leistungsschau werden Bunzlauer, Topferwaren, Kerzen, Tuche, Glaswaren und Spirituosen für die jetzt im Bundesgebiet wieder sehr gefragte schlesische Industrie.

Das dumme Schlagwort „Erbeind“

Bremen (dpa). Die Deutschen sollten alles das in tiefster Versenkung verschwinden lassen, was Frankreich als den Erbeind Deutschlands hinstellen möchte, sagte der französische Hohe Kommissar André François-Poncet in Bremen, als er dort das deutsch-französische Kulturzentrum eröffnete. „Nichts ist unbegründeter, moralisch anfechtbarer und politisch fruchtloser als dieses dumme Schlagwort vom Erbeind.“

„Wir tragen wesentlich zur Erhaltung der christlich-abendländischen Kultur bei, wenn sich die Völker des europäischen Westens nicht nur politisch, sondern auch geistig zusammenschließen und sich geistig durchdringen, weil ein jedes von den anderen lernen kann“, sagte der Hochkommissar.

Tabaklager in Flammen

Bethune (Nordfrankreich). Ein riesiges Tabaklager in Bethune (Nordfrankreich), aus dessen Beständen dreihundert Millionen Zigaretten hätten angefertigt werden können, ging am Sonntagabend in Rauch auf, ohne daß auch nur ein einziger Raucher Genuß davon gehabt hätte. Der Brand in einer der größten Tabakfabriken Frankreichs konnte erst am Sonntagmorgen von zweihundert Feuerwehrleuten gelöscht werden.

„Geschlossen, da Gott nicht existiert“

Vatikanstadt. „Geschlossen, da Gott nicht existiert“, steht auf den Türen einiger Budapestkirchen, wie im Vatikan am Sonntagabend verlautet. Dazu wird berichtet, daß wegen der MassenDemonstrationen der katholischen Geistlichen durch die kommunistische Regierung Ungarns mehr als 16 Kirchen in Budapest geschlossen werden mußten.

Luftangriff auf England abgeschlagen

Streifzug durch die Welt - Was am Wochenende am Rande der Politik geschah

London. Mehr als 1000 Militärflugzeuge griffen am Sonntagabend in den größten Nachkriegsmanöver der britischen Luftflotte die englische Insel an. Wurden jedoch zum größten Teil durch das Eingreifen von Jagdflugzeugen „zum Absturz“ oder zur Umkehr gezwungen.

Walzwerkhalle eingestürzt

Mülheim. Eine Halle des Walzwerkes der Rhein-Röhrenwerke in Mülheim ist am Sonntagabend auch noch nicht geklärt Ursache eingestürzt. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die in der Halle beschäftigten Arbeiter waren durch das Platzen einer Prellleitung rechtzeitig gewarnt worden und hatten die Halle fluchtartig geräumt, ehe sie völlig einstürzte.

Der Neue heißt „Soforthelfer“

Neustadt (Weinstraße). Die deutsche Weinprinzessin Elisabeth I. taufte am Sonntagabend in Neustadt an der Weinstraße den neuen Wein des Jahrgangs 1950 auf den Namen „Soforthelfer“. Dieser Name war unter mehreren tausend Einsendungen aus ganz Deutschland beim deutschen Weinfest ausgewählt worden.

Tiere demonstrieren in München

München. Rund 3500 Haustiere, darunter 1000 Hunde, 2000 Tauben, 200 Schafe und 50 Pferde, wurden am Sonntag in einem festlichen Demonstrationzug durch die von Tausenden von Zuschauern umsaumten Straßen von München geführt. Die Demonstration war anläßlich des Welt-Tierschutztages vom Tierschutzverband München veranstaltet worden.



Zwischen dem Tabellenführer der Gruppe 2 der 1. Kreisklasse, SC Kapellen, und dem TUS Reuschenberg kam es zu einem von beiden Mannschaften mit letztem Einsatz ausgefochtenen Punktekampf, den Kapellen knapp gewann.

Fortuna-Sieg durch Schnelligkeit

Fortuna Düsseldorf - STV Horst 2:0 (1:0)

Fortuna: Turek; Janes, Borkenhagen; Bezlowitz, Krüger, Heibach; Müller, Maritz, Kern, Wutke, Makus.

Horst: Flotho; Wissmann, Wischmeyer; Wichelhaus, Buddenberg, Kempfen; Frohne, Mokkel, Orberger, Zielinski, Greshak.

Schiedsrichter: Nettekoven (Bonn)

Zuschauer: 23 000.

Tor: 1:0 Mauritz (35. Min.). Flotho faustete die hart getretene Flanke ins glatte Tor. 2:0 Müller (49. Min.). Abschluß einer nervorenden Kombination der gesamten Angriffsreihe.

Horst hatte Wahl und nahm den Wind zum Bundesgenossen. Sofort nach dem Anpfiff startete Fortuna, um eine schnelle Entscheidung zu erzwingen. Doch schon nach fünf Minuten hatte Horst sich gefunden und übernahm das Kommando. Schnelle Angriffe, bei denen sich besonders Greshak und Orberger als Flügelspieler auszeichneten, brachten das Fortunator oft in arge Bedrängnis. Doch auch in dieser Zeit fand Turek selten Gelegenheit, sein großes Können zu beweisen. Auf der anderen Seite hielt die Hintermannschaft, vor allen Buddenberg, die vereinzelt durchbrüche der Fortunen in sich. Fortuna, um eine schnelle Entscheidung zu erzwingen. Doch schon nach fünf Minuten hatte Horst sich gefunden und übernahm das Kommando. Schnelle Angriffe, bei denen sich besonders Greshak und Orberger als Flügelspieler auszeichneten, brachten das Fortunator oft in arge Bedrängnis. Doch auch in dieser Zeit fand Turek selten Gelegenheit, sein großes Können zu beweisen. Auf der anderen Seite hielt die Hintermannschaft, vor allen Buddenberg, die vereinzelt durchbrüche der Fortunen in sich.

hosen ein unheimliches Tempo vor und nun rollte Angriff auf Angriff auf das Horster Tor. Jedoch brachte diese Offensive zunächst nur einige Ecken ein, doch war jetzt schon ein Nachlassen der Horster Deckung erkennbar. Die Abwehr der auf Stelldurchgaben angelegten Angriffe setzte die Horster Abwehr auf die Dauer matt und so kam denn, was kommen mußte. In der 49. Minute dribbelte Makus in Halblinksposition durch und gab einen herrlichen Flachpaß vor Tor. Müller preschte auf der Verteidigung vorbei und schoß aus fünf Meter für Flotho unhaltbar flach ins lange Eck. Damit war das Spiel entschieden. Im sicheren Gefühl dieses Vorsprungs gestaltete Fortuna in der letzten halben Stunde das Spiel für sich überlegen. Als in der 70. Minute der rechte Horster Verteidiger nach Abpfiff des Schiedsrichters einen Fortunaspieler angriff und des Feldes verwiesen wurde, gab es für Horst der nicht zu der mit Spannung erwarteten Vergleichsmöglichkeit zwischen den beiden Torhütern, jedenfalls nicht, soweit sie Turek betrifft.

Flotho machte auch außer den beiden Toren einen etwas unsicheren Eindruck, während Turek die wenigen Angriffe, die bis zu seinem Tor gelangten, in sicherer Manier abfing. Der gesamte Fortunamannschaft gehörte uneingeschränktes Lob, vor allem aber Paul Janes, der seine Mannschaft in eine Kondition gebracht hat, die mit dem heute gezeigten Einsatz zu den größten Hoffnungen berechtigt. Zu erwähnen ist noch die ausgezeichnete Leistung des Schiedsrichters Nettekoven, Bonn, der das harte, aber faire Spiel jederzeit fest in der Hand behielt. Bemerkenswert aber auch die sportliche Haltung der Horster Mannschaft, die, nach der für unsere Begriffe sehr harten Entscheidung im Falle Wichelhaus ohne großen Protest unverdrossen weiterkämpfte.

Italien-Expedition ein großer Erfolg

Deutsche Leichtathleten imponieren in Mailand

Mailand. Wenn auch Europameister Armando Filipp mit seinem prächtigen Hürdenweltrekord von 51,9 Sek. für 440 y und der gegen unsere Asse Storch und Wolf geraden zierliche italienische Hammerwurfmeister Teso Taddia mit seinem großartigen Landesrekord von 59,17 m unstreitig die geleierten Athleten des Mailänder „Internazionali“ waren, hinterließ das achtköpfige deutsche Aufgebot einen kaum weniger großen Eindruck. Das gilt im besonderen Maße für unsere beiden jungen Viertelmeiler Hans Geister (Crefelder SV 1910) und Karl Haas (f. FC Nürnberg), die auf dem bekannt schnellen 500-m-Bahn, von Mailand dem nachkriegsschnellsten 400-m-Mann Europas, Antonio Siddi, einen großartigen Kampf lieferten, der in so prächtigen Zeiten wie 47,4 bzw. 47,5 Sek. mit einem äußerst knappen Sieg der beiden Deutschen ausklang.

Ulzheim in Nachkriegsbestzeit

Der deutsche 800-m-Meister Heinz Ulzheim, der über 800 m dem überraschend starken italienischen Meister Fracassi keine Chance ließ und mit prächtigen 1:51,9 Min. das Zielband zerriß, konnte über 400 m Hürden mit 53,5 Sek. die deutsche Nachkriegsbestzeit von Hubert Huppertz um 0,8 Sekunden unterbieten. Ulzheim wirkte dabei hürdentechnisch gegen den langen Italiener Armando Filipp keineswegs unterlegen.

Karl Storch übertraf in Mailand seine Form der letzten Wochen beträchtlich. Seine 58,40 m reichten jedoch nicht zum Siege, da der kleine Italiener Teso Taddia mit seinen unheimlich schnellen Umdrehungen den Hammer auf die neue Rekordmarke von 59,17 m schleuderte. Wenn auch Weitsprungmeister Gerd Luther (München 60) seine Muskelzerrung noch nicht ganz überwunden hatte, so konnte er mit 7,06 m dennoch den italienischen Meister Ardizzone um sechs Zentimeter übertreffen.

Die Sprinterstaffeln von Deutschland und Italien haben sich so manchen prächtigen Kampf geliefert. Außersich war die Entscheidung auch in Mailand, wo die Sprinter Fischer und Zandt als erster und dritter Läufer zusammen mit unseren jungen Viertelmeilern Geister und Haas überraschend flüssig wechselten und so mit 41,6 Sek. auch dem verzweigten Schlußspurt des Europazweiten Leccese entgingen, der in ebenfalls 41,6 Sek. als Schlußmann der italienischen Nationalstaffel knapp geschlagen blieb. Ueber 200 m dagegen erreichte der schlanke Italiener, der bereits 21,3 Sek. lief, mit einem Meter Vorsprung vor Zandt das Zielband. Die Zeiten waren hier für Leccese 21,8 und für Zandt 21,9 Sek. Heinz Fischer belegte mit 22,6 Sek. nur den fünften Platz. Es ist jedoch kein Geheimnis, daß dem startschleunigen Kretzfelder die längere Sprintstrecke nun einmal nicht liegt.

Auf einen Blick

Fortuna Düsseldorf	7	5	2	0	11:2	12:2
1. FC Köln	7	6	0	1	13:3	12:2
Schalke 04	7	5	1	1	20:5	11:3
Borussia Dortmund	7	5	1	1	17:9	11:3
Rot-Weiß Essen	7	4	0	3	18:11	8:6
Preußen Münster	7	4	0	3	8:6	8:6
SpVg Erkenschwick	7	3	2	2	7:5	8:6
Preußen Delbrück	7	3	1	3	9:7	7:7
Rheydter SpV	7	3	1	3	11:15	7:7
STV Horst	7	2	2	3	12:11	6:8
Alemannia Aachen	6	2	1	3	6:12	5:7
Hamborn 07	7	2	1	4	9:15	5:9
Rot-Weiß Oberhausen	6	1	1	4	5:13	3:9
SpVg Katernberg	7	1	1	5	10:19	3:11
Duisburger SpV	7	1	0	6	3:10	2:12
Bor. M.Gladbach	7	1	0	6	7:25	2:12

II. Liga

Schw. Weib Essen	7	4	2	1	19:10	10:4
Meidericher SpV	7	4	2	1	21:12	10:4
Westfalia Herne	7	4	2	1	17:10	10:4
Wattenscheid 09	6	4	1	1	11:7	9:3
Arminia Bielefeld	7	3	2	2	14:20	8:6
VfL Bochum	6	3	2	2	10:9	7:5
Duisburg 08	7	3	1	3	16:13	7:7
SSV Hagen	7	3	1	3	13:21	7:7
TSV Detmold	7	3	0	4	13:10	6:8
Eintr. Gelsenkirchen	7	3	0	4	13:13	6:8
VfB Bielefeld	7	3	0	4	11:10	6:8
SpVg Herten	7	3	0	4	13:14	6:8
Essen-West 81	7	2	1	4	12:14	5:9
SV Herne-Sodingen	6	1	2	3	10:10	4:8
SpVg Wanne-Eickel	6	1	1	4	13:17	3:9
Hombroich 09	6	1	1	4	13:22	3:9

Gruppe 2

Rapid Köln	7	5	2	0	17:8	12:2
SC West Köln	7	4	1	2	16:10	9:5
Bayer Leverkusen	7	4	1	2	14:11	9:5
Preußen Krefeld	7	4	1	2	11:11	9:5
VfL Bochum	6	4	0	2	9:6	8:4
Tura Düsseldorf	7	4	0	2	19:16	8:6
Marathon Remscheid	7	4	0	2	11:10	8:6
Berg. Gladbach 09	7	3	2	2	15:15	8:6
Vohwinkel 80	6	2	3	1	15:11	7:5
SSV Wuppertal	7	2	3	2	10:10	7:7
Rhenania Würselen	7	1	3	3	10:9	5:9
Fortuna Köln	7	1	3	3	13:14	5:9
Union Kleve	7	1	3	3	8:12	5:9

Trotz 10:2 Ecken kein Werder-Sieg

HSV-Sieg bei „96“ — St. Pauli's glückliches 0:0 in Bremen

Hamburg. Nie beiden Nord-Spitzenreiter HSV und St. Pauli sind allein noch ungeschlagen. Der HSV hat die große Überraschung des Tages erzielt, indem er sich in Kiel von den „Störchen“ 1:0 schlagen ließ. Nach einem schwer erkämpften aber verdienten 4:2 hat Hannover 96 hat der Meister vom Rothenbaum wieder die alleinige Führung, denn St. Pauli verlor einen weiteren Punkt mit dem dritten Unentschieden (0:0), das in Bremen gegen Werder sehr glücklich war.

Vor 18 000 Zuschauern legte der HSV im Ellend-Stadion sofort mächtig los und schon nach fünf Minuten lag Hannover 96 durch Witkowski 0:1 im Hintertreffen. In der 20. Minute erhöhte der gleiche Spieler auf 2:0. Ein Foul von Niemann an Müller führte zu einem Freistoß, den Loth trotz Abwehrmauer zum 1:2 auswertete. Als in der 51. Minute „96“ durch den nach langer Pause wieder mitwirkenden Linksaußen Klotz nach Zuspiel von Pöhler auf 2:2 kam, erhielt der Gast mächtigen Auftrieb. Der HSV hatte bange Minuten zu überstehen und wurde erst wieder ruhiger, als in der 59. Minute Spundflasche einen von Pospal getretenen Freistoß zum 2:3 verwandelte. Ein Bombenschuß von Witkowski in der 81. Minute stellte den Sieg des technisch stärkeren HSV sicher.

Arminia Hannover hatte in Itzehoe nach einigen Wochen wieder Schicksal, dabei, der nach neun Minuten das Führungstor schied. Es dauerte bis zur 74. Minute, ehe durch den zweiten Treffer von Stepiak alles klar war. Ein Alleingang von Apel brachte das 3:0.

Im Werr-Stadion wohnten 22 000 Zuschauer der Auseinandersetzung zwischen Werder und St. Pauli bei, die trotz großer und zahlreicher Torchancen der Bremer und einem 10:2-Eckenverhältnis für Werder nur 0:0 ausging. Schönbeck, Appel und Gebhardt hatten großen Anteil an dem für St. Pauli wertvollen Punktgewinn. Ein knapper Bremer Sieg wäre allein durch die eindeutige Überlegenheit vor der

Drei Waldfrieder mit erstem Geld

Köln. Der Preis des Winterfavoriten, in dem seit Bestehen im Jahre 1899 stets die zur Spitzengruppe zählenden Zweijährigen am Start erschienen, hatte auch diesmal qualitativ eine vorzügliche Besetzung gefunden. Ein solches reell gutes Pferd holte sich Grande den stolzen Titel. Nicht nur der Sieg, sondern die Art, in der der Waldfrieder die für Zweijährige verhältnismäßig weite Strecke von 1 600 m bewältigte, stempelt den Ticio-Hengst zu einem der besten Anwärter auf das nächstjährige Blaue Band.

Der voll ausgereifte Grauspecht vermochte auf den leicht gewinnenden Waldfrieder keinen sonderlichen Eindruck zu machen. Viel Pech hatte der 15:10-Favorit Neckar, der beim gültigen Ablauf zahlreiche Längen einbüßte. Der Erlenhofener kam aber Mitte der Geraden in so bestechendem Stil auf, daß er ohne den Verlust fraglos Sieger geblieben wäre. Vom Rest hielten sich Adri und Makarit zwar gut, hatten aber mit der engeren Entscheidung nicht einen Augenblick etwas zu tun. Für den Rest der Bewerber war die Gesellschaft zu vornehm, auch der Röttgerer Allwinner enttäuschte seine Anhänger bitter.

Den Vogel schloß diesmal das Gestüt Waldfried mit einem dreifachen Erfolg durch Aga, Marcio und Grande ab.

1. Hagen-Rennen, Siegl. Zwei., 2800 DM, 1400 m; 1. Aga (F. Drechsler), 2. Stern-Opal, 3. Ossana, 4. Vercellus; ferner: Ordenritter, Engelhard, Marstein, Meergott, Liostr, Muskatblüte, Elbma, Blatunne, Tot. 173; Pl. 19, 12, 19, 35:10. EW 300:10. 2. Contessa-Medallion-Rennen, Stuten, 2600 DM, 1800 m; 1. Sonnenbeil (A. Lommatsch), 2. Pretty, 3. Melusine; ferner: Hera, Spätlese, Orpheus, Liebesmacht. Tot. 162; Pl. 30, 53, 14:10. EW 221:10. 3. Fervor-Rennen, Augl. II, 4000 DM, 2200 m; 1. Marco (F. Drechsler), 2. Wintergast, 3. Sünder; ferner: Finkenst. Gin. Ansager, Burma. Tot. 22; Pl. 11, 12, 13:10. EW 104:10. 4. Tanti-Jockey-Rennen, 2800 DM, 2400 m; 1. Alex (B. Ahr), 2. Prinz, 3.

Altmeister Fortuna übernimmt die Spitze

Schalke spielt den Toto-Freunden einen bösen Streich — Führungsgruppe der 1. Liga dichtauf

Daß Schalke 04 nach einer torlosen ersten Halbzeit von Erkenschwick 3:0 geschlagen wurde, hatte wirklich niemand erwartet. Die Mannschaft gab damit die Führung an den besser als der punktgleich liegende 1. FC Köln. Erst in der 85. Minute kam Köln zum Preußen Münster weiter den Anschluß an die Spitzengruppe gehalten. Ausschlaggebend — Schank spielen ließ. — Den ersten Sieg hat nun auch Borussia M.Gladbach erzielt, der Verlustspielen ebenfalls in keiner beneidenswerten Lage.

Isacker vergaß den Flügel

Rheydter SpV — Hamborn 07 1:1 (1:1)

Zuschauer: 14 800.

Tore: 0:1 Heller (2. Min.), Flanke von Oles, 1:1 Isacker (13. Min.), 0:3 Lohndorf (80. Min.).

Rheydt. Hamborn hatte sich konsequent auf Deckung umgestellt. Diepenlohe spielte Leifer, Auerhahn war praktisch zweiter Stopper. Da Rheydt den Fehler machte, gegen diesen Riegel zu eng zu spielen, vor allem Isacker den Ball zu lang hielt und nur selten den Flügel bediente, kam Rheydt wohl zu zahlreichen Eckbällen, brachte es aber nicht fertig, die gestärkte Abwehr ernsthaft in Verlegenheit zu bringen.

Kurz vor der Pause hielt Kirchhoff einen scharfen Schuß. Hamborn protestierte, da der Rheydter Torwart angeblich hinter der Torlinie stand, aber Schiedsrichter Häkel ließ weiterspielen. In der 55. Minute verschloß Oles freistehend. Isacker hatte wenig später das gleiche Pech, im übrigen verteidigte Hamborn eistern.

Knappen wieder zu verspielt

Schalke 04 — SpVg Erkenschwick 0:3 (0:0)

Tore: 0:1 Selbsttor von Zwischöfer (56. Min.), 0:2 Lienhardt (63. Min.), 0:3 Lienhardt (80. Min.).

Gelsenkirchen. Die überraschende Niederlage des Tabellenführers kündigte sich in der ersten Halbzeit schon an, als es weder in der Laufreihe noch im Angriff richtig klappen wollte.

Pause verdient gewesen. — Concordia Hamburg und Altona 93 bot vor 6000 Zuschauern nicht viel. Das 2:2 (1:1) war gerecht, wenn auch der Neuling die besseren Torchancen hatte.

Durch ein Tor des Halblinken Wagner in der 18. Minute errang Holstein Kiel den überbrückten 1:0-1:0-Sieg über den VfL Osnabrück. Mit dem Wind waren die Kieler vor der Pause stark überlegen, später setzte Osnabrück alles auf eine Karte, doch es gelang nichts. Mittelfeldspieler Cornils ließ Veranlassung zum Zuge kommen. — Eintracht Braunschweig verlor gegen den Bremer SV mit 2:3 (0:1) vor 10 000 Zuschauern erneut durch das Versagen seiner Angriffreihe. Eimsbüttel spielte in Osnabrück gegen Eintracht besser als es das 1:1 (1:1) besagt. Göttingen 05 war in Oldenburg beim VfB die stärkere Mannschaft und gewann verdient 2:1, nachdem der Platzverein bei der Pause noch 1:0 geführt hatte.

I. Liga Nord

Hamburger SV	7	5	2	0	30:10	12:2
FC St. Pauli	7	4	3	0	21:8	11:3
Göttingen 05	8	5	1	2	18:17	11:5
Eimsbüttel	7	4	2	1	26:19	10:4
VfL Osnabrück	7	3	3	1	18:11	9:5
Bremer SV	7	4	1	2	15:13	9:5
Werder Bremen	8	3	3	2	19:13	9:7

II. Liga Süd

Maientraum; ferner: Silberfuchs, Dandy, Sunflower, Dietrich, Lockvogel, Spangus, Tot. 27; Pl. 14, 18, 17:10. EW 160:10. 5. Preis der Winterfavoriten, Zweijähr., 10 000 DM, 1600 m; 1. Grande (G. Streit), 2. Grauspecht, 3. Neckar, 4. Adrio; ferner: Zeus, Algot, Vesuv, All Winner, Makarit, Alpenglöhen, April, Sonne. Tot. 46; Pl. 13, 15, 11, 25:10. EW 508:10. 6. Mah-Jong-Rennen, Augl. III, 3400 DM, 1800 m; 1. Tamino (G. Pawlow), 2. Weilmünster, 3. Operette, 4. Falkenier; ferner: Filiberto, Nachfolge, II. Gundecker, Goldregen, Mandarin, Faber, Maritz, Vulkan, Loreley, Javenerin. Tot. 362; Pl. 56, 17, 18, 62:10. EW 364:10. 7. Taji-Rennen, Siegl. Drei., 2400 DM, 1800 m; 1. Ironie (L. Haut), 1. Venus (L. Sauer), 3. Lichtung; ferner: Goldspatz, Grunbild, Alise, Verdi, Preston, Maizenzauber. Tot. 11; Pl. 12:10 für Ironie, 43; Pl. 15:10 für Venus, Pl. 17:10 für Lichtung. EW 48:10. 8. Eintracht-Rennen, Augl. IV, 2500 DM, 1600 m; 1. Abt., 1. Banderlino (H. Cohn), 2. Wunderhorn, 3. Hollenfürst; ferner: Wanda, Illerwege, Zeigis, Tschier, Nahel, Zunft. Tot. 56; Pl. 19, 26, 31:10. EW 624:10. 2. Abt.: 1. Carlo (L. Haut), 2. Avelan, 3. Formarius; ferner: Maßstab, Solina, Rotspan, Sila, Midgard. Tot. 73; Pl. 22, 17, 17:10. EW 392:10.

Nur drei Cramm-Punkte

Italien siegte im Dreiländer-Kampf

Rom. Durch ihren Erfolg im entscheidenden Doppel gewann die Italien den Tennis-Dreiländerkampf mit Ägypten und Deutschland im Gesamtergebnis mit sieben Punkten vor Ägypten (6) und Deutschland (3). Cucchi/del Bello gaben gegen Drobny/Cernik zwar Satz körperlich mehr zusetzen und sicherten sich mit 7:5, 2:6, 7:5 den Ausschlaggebenden Punkt. Deutschlands Vertretung v. Cramm/Saß verlor auch das letzte Doppel gegen Drobny/Cernik 8:10, 8:6, 6:1, sodaß es bei den drei Cramm's blieb.

Endliche Punkte für M.Gladbach

RW Oberhausen — Bor. M.Gladbach 0:3 (0:3)

Zuschauer: 3 000.

Tore: 0:1 Lienhardt (26. Min.), Alleingang, 0:2 Lienhardt (36. Min.), Nachschuß, 0:3 Lienhardt (43. Min.).

Famoses Kampfspiel

Bor. Dortmund — Preußen Münster 2:1 (2:1)

Dortmund. Obwohl das Spiel wegen einer politischen Kundgebung um eineinhalb Stunden vorverlegt worden war, kamen über 30 000 Zuschauer, darunter ein großer Hauch aus Münster. Es gab ein famoseres Kampfspiel, das ein Schiedsrichter-Neuling Scheyka einen vorzüglichen Leiter hatte. Der Sieg des Meisters Abwehr in entscheidender Gefahr zu bringen. Bis zum Wechsel aber hatte Walhof auch mit zehn Mann leichte Vorteile.

Mit Platz als linken Verteidiger unterlag der BC Augsburg gegen Mühlburg vor 10 000 Zuschauern auf eigenem Platz mit 0:3 (0:2) überraschend. Die Schwaben hatten einen rabenschwarzen Tag und lediglich in Torwart Schmidt einen Lichtblick. Bulitz, Kunkel und Grob erzielten für Mühlburg die Tore. — Wilimowski (2), Dr. Joachimski und Schulz schossen dem FC Singen 04 gegen Darmstadt 98 vor 7 000 Zuschauern ein klares 4:1 (2:0) heraus.

Ein Eigentor von Strobel, der eine harmlose Baas-Flanke in der 20. Minute zum 1:0 für Offenbach „verwandelte“, war für Reutlingen ein wenig erfreulicher Start. Der Neuling ließ sich aber keineswegs entmutigen, holte sechs Minuten später durch Kilian das 1:1, in der 32. Minute durch Schöller erstmalig die Führung.

NGZ Toto-Zahlen

(Ohne Gewähr)

West	1	2	1	2	2	1	0	0	0	1	0	0
Nord	2	0	2	1	0	1	2	1	2	2	2	0
Bayern	1	1	0	2	2	0	1	2	0	1	0	1
Hessen	1	0	1	2	1	1	2	1	0	1	0	1
Wittb.-Baden	1	2	1	1	2	0	1	1	0	1	1	0
Rhld.-Pfalz	1	2	1	2	1	0	1	0	1	1	2	1

und nach dem 2:2 von Schmidt (für Maier Offenbachs Mittelfürer) zwei Minuten vor der Pause bereits erneut durch Schöller das sensationelle 3:2. Erst in den letzten zehn Minuten, als Offenbach die gesamte Mannschaft nach vorne warf, bildete Reutlingen — mit Erfolg — eine „Beton-Abwehr“.

Am Samstag bereits hatte der VfR Mannheim im Lokalderby mit dem VfL Neckarau ein 4:1 (2:1) und damit den Anschluß an die Spitzengruppe herstellen können. Lötke, de la Vigne, Langlotz und Danner waren die Torschützen, nachdem Neckarau schon nach zwei Minuten eine 1:0-Führung erzwungen hatte.

Enormes Pech hatte der deutsche Meister VfR Stuttgart, der vor 10 000 Zuschauern im Neckarstadion ein 6:1 (3:1) gegen Schwaben Augsburg erzwang, obwohl Schlienz ersetzt werden mußte. Torwart Schmid, Steimle und Otterbach verlor ins Spiel gingen, Stopper Ledl nach 15 Minuten nur noch als Statist wirkte und Bühler in der 83. Min. mit schwerem Schienbeinbruch vom Platz getragen wurde.

Auf eigenem Platz gescheitert

Duisburger SpV — Alemannia Aachen 1:2 (0:1)

Zuschauer: 8 000.

Tore: 0:1 Pfeifer (16. Min.), 0:2 Schmidt, Kopfball (67. Min.), 1:2 Meyer (85. Min.).

Duisburg. Während die Duisburger sich auf den schweren Boden nicht einzustellen vermochten, bedienten sich die Gäste eines konstanten Flügelspiels, das die Platz-Mannschaft von Beginn an in die Abwehr drängte. Hier fehlte ihr der verletzte Rupietz an allen Ecken und Enden. Die ersten schönen Kombinationszüge der Aachener konnten noch gestoppt werden, aber das Führungstor gab den Gästen einen fühlbaren Rückhalt. Duisburgs Anstrengungen kamen über Einzelaktionen nicht hinaus. Aachener Tor (Koll in die Sturmmitteln, Ryners Linksaußen) brachten keine Änderung. Aachen gab weiter den Ton an und ließ erst fünf Minuten vor Schluß den Gegentreffer zu.

Sehr glücklich

SpVg Katernberg — RW Essen 2:3 (0:1)

Essen. Katernberg überraschte nach der angenehmen Seite. Die Einstellung von Hebestreit und Grzella wirkte sich sehr günstig aus, so daß der Rinkowski ein guter Vertreter der immer noch erkrankten Cesar. Außerdem müssen Wenzler und Harkener erwähnt werden. Obwohl der glückliche Sieger Rot-Weiß war der verletzte Gottschalk durch Abromeit gut ersetzt.

Lage weiter völlig offen

Punktverluste der Spitzenmannschaften der 2. Liga

Es gab auch diesen Sonntag wieder große Auseinandersetzungen in den Punktspielen der zweiten Liga, leider auch unvorteilhafte, die zu Verletzungen und wo es energische Schiedsrichter gab — auch zu Platzverweisen führten. Die Lage ist weiterhin völlig offen, auch noch in der Gruppe 2, obwohl hier Rapid Köln immer noch ohne Niederlage ist. Zwar verlor die Elf den zweiten Punkt (2:2 gegen Wuppertal), doch die schärfste Konkurrenz ist ebenfalls nicht sattelfest.

Mit je 10 04 Punkten nehmen Schwarz-Weiß Essen, Meiderich und Westfalia Herne die ersten Plätze in der Gruppe 1 ein, doch folgt ihnen Wattenscheid 09 mit 9:3 Punkten bei einem Spiel weniger. Trotz Verlustes von Torhüter Schamberger durch Kiefer- und Nasenbeinbruch schlug Wattenscheid den TSV Detmold durch Tore von Mecke, Frohnsin und Terinde 3:2 (0:1). Schwarz-Weiß Essen mußte sich bei Essen-West 81 mit einem 2:2 (2:1) begnügen, nachdem die erste Hälfte im Zeichen der Gäste stand, nach der Pause aber der Neuling stark aufdrehte. Durch ein Tor des Halblinken

Wurselens erster Sieg

Im siebenten Spiel kam die aus der ersten

Liga abgetrennte Rhenania Wurselen zum ersten Sieg, der mit 4:0 (1:0) über Tura Düsseldorf sehr eindeutig ausfiel. Die Gäste sind dadurch in der Tabelle wieder stark zurückgefallen, sie müssen zudem die nächsten Spiele nicht nur ohne Seffern, sondern auch ohne Erkelenz und Ketzler bestreiten, die des Feldes verwiesen wurden. Trotz zweimaliger Führung durch Juskowiak und Weber mußte der SSV Wuppertal bei Rapid Köln mit einem 2:2 (1:0) zufrieden sein. Nach der Benrather Niederlage vor der VfB Marathon Remscheid durch den 0:2 (0:0) gegen Bayer Leverkusen weiterhin an Boden, allerdings mußten Szepanek, Hahn und Müller ersetzt werden. Rechtsaußen Kirschnberg und Linksaußen Hartmann sorgten für den Leverkusener Vorsprung, der verdient war. Auf den zweiten Platz vorgestoßen ist der SC West Köln, dem nach einem schönen 4:1 in Leverkusen nun ein 5:1 (1:1) über den Lokalrivalen VfL 99 gelang. Zu den Verlorenen Rapids zählt auch Preußen Krefeld. Fortuna Köln wäre zweifellos höher als 2:1 (2:0) geschlagen worden, hätte nicht der ehemalige Osnabrücker Muesek im Kölner Tor so ausgezeichnetes Können gezeigt. Den ersten Sieg erlitt Düren 99 mit 2:1 (1:0) über Union Ohlne, ohne aber damit vom Tabellenende fortzukommen.

Türkische Ringer-Klasse

Deutsche 5:3-Niederlage in Istanbul

Istanbul. Gewissmaßen als Vorbereitung auf die offiziellen Länderkämpfe mit der Türkei hatte die deutsche Ringer-Auswahl in Istanbul zunächst Gelegenheit, sich in einem Treffen mit der Städtekombination Izmir/Eskeiser in etwa zu akklimatisieren. Unter Führung von Hergl (München) und Bundestrainer Földeser wurden die deutschen Sportler dabei einem durchaus guten Eindruck, denn im Gesamtergebnis wurden sie von den starken Türken, die heute zu den weltbesten Ringern zählen, nur mit 5:3 Punkten geschlagen. Nicht unerwähnt bleiben aber soll es, daß die Gastgeber bewußt auf die Aufstellung ihrer Olympiasieger und Weltmeister zunächst verzichteten, dennoch aber im freien Stil sämtliche vier Kämpfe mit einer Ausnahme (Spitz) sogar den offiziellen Länderkämpfen in den übrigen vier Gewichtsklassen wurde dann im griechisch-römischen Stil gerungen, und hier gab es durch Erfolge von Weber (Göppingen), Schmitz (Köln) und Ehrh (München) sogar eine 3:1-Wertung für Deutschland. Wie stark die Türkei zur Zeit tatsächlich ist, dürfte sich in den offiziellen Länderkämpfen zeigen, die dem Istanbul Aufglopp in beiden Stilarten folgen werden.

Um rund 170 000 DM steigerte der westdeutsche

Football-Tot seinen Umsatz. Er meldet für den 8. Oktober einen Gesamtumsatz von 1 241 883,50 DM, davon 772 730,50 DM für Zwölfer-Wette und 469 153,— DM für die Zehner-Wette. Der Umsatz des Sportfotos Rheinland-Pfalz steigerte sich am 8. Oktober um rund 24 000 DM auf insgesamt 618 668,— DM. Davon entfallen auf den Kleintip 57 244,— DM.

Es konnte auch umgekehrt sein

1. FC Köln — Preußen Delbrück 1:0 (0:0)

Zuschauer: 30 000 (Hauptkampfbahn Kölner Stadion)

Tore: 1:0 Alexius (85. Min.).

Köln. Zwei Duell gab diesem Lokalspiel ihr Gepräge: der Munk — Herkenrath im Tor und Weißweiler — Schlömer als Stopper. So ebenbürtig wie sich diese Kontrahenten erwiesen, so offen und ausgeglichen war auch der ganze Kampf. Ebenso gut wie der 1. FC Köln, hatte auch Delbrück das Siegtor schießen können. Die große Chance verpaßte Doppelreuther nach halbstündigem Spiel, als er frei vor dem Tor nicht platziert genug schöß, so daß der lange de Munk, der Ball aufnehmen konnte. Herkenrath, der mehrere Kühne Ronsonaden zeigte, warf sich beim erfolgreichen Torschuß Alexius fünf Minuten vor Spielende vergeblich.

Endliche Punkte für M.Gladbach

RW Oberhausen — Bor. M.Gladbach 0:3 (0:3)

Zuschauer: 3 000.

Tore: 0:1 Lienhardt (26. Min.), Alleingang, 0:2 Lienhardt (36. Min.), Nachschuß, 0:3 Lienhardt (43. Min.).

Oberhausen. Eine nicht allfällige Situation: Oberhausen spielte nach dem ersten Halbzeitende, Borussia M.Gladbach gewann trotzdem verdient, weil die Mannschaft es hervorragend verstand, ihren besten Stürmer Lienhardt einnötigen Tore herauszuheulen.

Nach dem Wechsel gab es die tollsten Szenen vor dem Gladbacher Tor, aber die Oberhausener Stürmer überboten sich im Auslassen der Torgelegenheiten. Selbst aus der klar betonten Stärke von Borussia immer gefährlich, da man immer wieder die Ball weit über die Flügel in den freien Raum spielte.

Famoses Kampfspiel

Bor. Dortmund — Preußen Münster 2:1 (2:1)

Dortmund. Obwohl das Spiel wegen einer politischen Kundgebung um eineinhalb Stunden vorverlegt worden war, kamen über 30 000 Zuschauer, darunter ein großer Hauch aus Münster. Es gab ein famoseres Kampfspiel, das ein Schiedsrichter-Neuling Scheyka einen vorzüglichen Leiter hatte. Der Sieg des Meisters Abwehr in entscheidender Gefahr zu bringen. Bis zum Wechsel aber hatte Walhof auch mit zehn Mann leichte Vorteile.

Mit Platz als linken Verteidiger unterlag der BC Augsburg gegen Mühlburg vor 10 000 Zuschauern auf eigenem Platz mit 0:3 (0:2) überraschend. Die Schwaben hatten einen rabenschwarzen Tag und lediglich in Torwart Schmidt einen Lichtblick. Bulitz, Kunkel und Grob erzielten für Mühlburg die Tore. — Wilimowski (2), Dr. Joachimski und Schulz schossen dem FC Singen 04 gegen Darmstadt 98 vor 7 000 Zuschauern ein klares 4:1 (2:0) heraus.

Ein Eigentor von Strobel, der eine harmlose Baas-Flanke in der 20. Minute zum 1:0 für Offenbach „verwandelte“, war für Reutlingen ein wenig erfreulicher Start. Der Neuling ließ sich aber keineswegs entmutigen, holte sechs Minuten später durch Kilian das 1:1, in der 32. Minute durch Schöller erstmalig die Führung.



Aus der Stadt Neuß



Schnupftage

Keiner wird wohl behaupten wollen, daß der gestrige Sonntag zum Spaziergehen einladend war. Die Luft war trübe, regnerisch, unfreundlich. So zog sich denn die Mehrzahl der Bevölkerung unseres Gemeinwesens in die horizontale Lage nach dem Mittagessen zurück, um sich über die Nachmittagsstunden schlafend hinweg zu retten.

Der Oktober hat es aber auch in sich. Die Bazillenheerde jagt durch die Luft und sucht den Menschen. O, der Feind, der Feind, der Feind! Der gefährliche Feind nicht greifbar, sondern greifbar. Man merkt es nur an den Wassermassen, die aus Augen und Nase quellen, daß man ein Opfer geworden ist. Es schmerzt, wenn man ein Opfer geworden ist. Es schmerzt, wenn man ein Opfer geworden ist.

In die sancti Dionisii

Zum Jahrestag der Grundsteinlegung des Quirinusmünsters

Scheinbar unwichtig und verloren in der Wand des südlichen Seitenschiffes unseres Quirinusmünsters schaut die steinerne Tafel in die Kirche: eine Geburtsurkunde.

Eine Geburtsurkunde für ein Gotteshaus, eine Geburtsurkunde für ein Baudenkmal, — und deshalb ist sie bedeutungsvoll.

Für den Laien ist sie schwer zu lesen. Verschnörkelte Buchstaben zeigen sie und unvollständige Worte weisen sie auf wie feierliche mittelalterliche Pergamente.

Im Jahre 1209 nach der Menschwerdung des Herrn ... beginnt sie, nennt Kaiser und Bischof und Aebtissin und überliefert gar den Namen des Meisters, der berufen ward, ein solches Werk zu errichten und zu bauen, das fernem Geschlechtern künden sollte von Glauben, Schaffensfreude und Kunstsinne rheinischer Menschen.

In die sancti Dionisii martiris, am Tage des heiligen Märtyrers Dionysius, heute vor 741 Jahren, begannen Meister und Gesellen ihr Werk.

Sie bauten auf, — auf Trümmern. So wissen es uns die Forscher zu deuten, und ältere Mauerreste haben es uns bestätigt.

Sie bauten auf, auf den Trümmern einer älteren Quirinuskirche, die doch schon so imposant gewesen sein muß, daß man die Reste nicht vollends beseitigte, sondern einbezog in den neuen Plan. Der Meister hat es nicht ahnen können, daß wir nach mehr als siebenhundert Jahren die alten Mauern und Bogenstellungen aus ihrem Versteck ans Licht holen würden; bei den Restaurierungsarbeiten im Jahre 1938 kamen sie im Innern der Westfassade zutage.

Mit Können und Kunstfertigkeit ist Meister Wolbero seinem Auftrag gerecht geworden. Was er über älteren Fundamenten wollte, mit Pfeilern und Säulen stützte, mit Bögen und Nischen, Giebeln und Apsiden, mit Zwerggiebeln und Friesen, Bändern und Fenstern auf das mannigfaltigste schmückte und dann mit ragenden Türmen krönte, wird Bewunderung und Ehrfurcht fordern alle Zeiten.

Mit dem wachsenden Dom versank eine Epoche, die dem Abendland majestätische Gottesburgen romanischer Prägung geschenkt hatte. Nun hob sich der Sinn der Menschen in mystischem Schwung, traten Geist und künstlerisches Formen in neue Bahnen: über dem Abendland leuchtete der Stern himmelanstrebender Gotik auf, um Jahrhunderte zu strahlen in kostlichem Glanz. Von seinem frühen Schein hat auch der kostbare Schrein des Neußer Quirinusmünsters einiges bewahrt. Hier und da, sparsam und zaghaft oder unbestimmt, in Bögen und Gewölben.

Schauspielhaus wird schöner

Heute wird mit den vorgesehenen Renovierungsarbeiten im Schauspielhaus begonnen. Zunächst wird das Bühnenhaus winterfest abgedeckt und der Bühnenboden vollständig erneuert. Bis zu der Wiederholungsaufführung von Molières Lustspiel „Der eingebildete Kranke“ am 17. Oktober werden diese Arbeiten abgeschlossen sein. Im Anschluß daran werden Zuschauerraum und Foyer in Angriff genommen.

Die fröhlichen Schloßfräulein von Selikum

Wiedersehen mit der Landfrauenschule — Erziehung im rechten Geist — Arbeit, Ordnung, Freiheit

Es will niemand sagen, daß es sonst in der Landwirtschaftsschule zu Selikum traurig zu geht. Soviel junge prächtige Menschenkinder sind dort beheimatet, denen die Einsamkeit da draußen hinter dem Walde, so klösterlich sie beinahe anmutet, an ihrer frohen Seele nicht schadet. Aber sie sind nicht nur froh, sie sind auch fleißig, lernbegierig, arbeitsam, und dieses sehr wissenhaft, unter trefflicher Anleitung. Und alles Tun, das sie sonst mit Heim und Stunden der Ausspannung zusammenbringen, hat kulturelles Niveau. Wir ließen es uns gestern bestätigen.

Bis auf einige geringe Rückstände hat die Landfrauenschule auf Schloß Selikum ihre Bauten und Einrichtungen wieder intakt, ja sogar noch bereichert. Seit jenem September 1944, als die letzten Schülerinnen mit den immer größer werdenden Belastungen des Krieges die Schule verlassen mußten, hat sie das Schicksal mit vielen anderen geteilt; als die Leiterin, Frau Direktorin Sappok, 1945 zurückkehrte, gleichen die Bauten Ruinen. Das Land lebte mit den Jahren des Aufbaues auch hier seine helfende Hand, und so ist es auch an dieser Stätte, die bedeutsam ist nicht nur für die Erziehung der weiblichen Jugend, sondern für die weibliche Jugend überhaupt, wieder schön geworden.

Schlicht, doch gediegen und wohllich, ist die neue Form. Und jetzt betreut die Schule wieder 70 Schülerinnen in einer Unter- und Oberklasse.

Gestern freuten sie sich also, Schloß Selikum hatte Besuch. Aus allen Himmelsrichtungen hatten sie sich eingefunden, die in früheren Jahren einmal hier gearbeitet und gelernt hatten. Da gab's manches Wiedersehen, das oft manchen schon Frau und Mutter, aber gestern waren sie wieder in Jugendjahre zurückversetzt.

Doch, wo Menschen sich wiedersehen, denkt man auch an die, die der Tod heimgeholt hat. Ueber dreißig Namen klangen durch den Feiern, Kiege. — Tod, wie ein grauer Nebel aus grauen Tagen, den dieses erste Konzert waren sie wieder in Jugendjahre zurückversetzt.

Am Morgen sah das Kirchlein zum hl. Kornelius viele Gäste. Mit katholischem und evangelischem Gottesdienst begannen sie den Wiesertag. Gemeinsames Frühstück, Besichtigung des Hauses, das vielen schöner und

größer erschien, führten die Gäste zusammen. Wie konnte es anders sein: eine soch weibliche Angelegenheit geht nicht ohne Kaffee und Kuchen. Der geräumige Speisesaal konnte die Gäste kaum fassen. Frau Direktorin Sappok freute sich, plauderte all die Neuigkeiten aus, die nach Kriegsende erlebt wurden. Und mit untereinander in Verbindung stehen, freute sich auf das nächste Wiedersehen und frage

Die Damen werden nicht widersprechen, wenn wir behaupten, daß der Kaffee die Zungen löste (!). Und eine von den Alten, ja, so sprach sie lächelnd von sich selbst, eine von den „Alten“ lobte das Zusammengehörigkeitsgefühl der Ehemaligen, von denen noch viele untereinander in Verbindung stehen, freute sich auf das nächste Wiedersehen und frage



Sie haben gerade einen Augenblick stillgehalten

vom Aufbau und von der neuen Arbeit. Selikum sei keine weltabgeschiedene Insel, sagte sie. Es solle eine Keimzelle sein, in der der Geist von Selikum walte, ein Geist der Ordnung, des Gehorsams in Freiheit, der Lebensjahre, in dem die Jugend erzogen werden solle, in einer Freiheit, wie sie nun glücklich wiedererlangt sei.

Kleine Hausmusik wurde behutsam gespielt, schönes Liedgut verflochte zum Mitsingen, Volkstänze und ein feines Spiel um das alte Volksmärchen von der Lilfee in neuer Gestaltung erhielten viel Anerkennung.

Was die fünf Männer da wollten? Ganz einfach, sie hatten Verpflichtungen, von amtlichen dienstwegen. Als ein blondgelockter Page geleitete, kamen wir uns, ahnungslos, kolossal verlassen war. Und als er — sie — mit einer graziosen Handbewegung die Tür öffnete, erschreckten wir bis auf den Grund unserer Seele vor der Menge holder Weiblichkeit! Und alle mußten auch gerade in dem Moment auf die Tür schauen. Das war schrecklich. Und den freundlichen Gruß der Frau Direktorin quittierten sie auch noch mit einem fröhlichen Lachen. Ich glaube, aber nur, weil die Konkurrenz schon in der Ecke saß.

Oberrundwirtschaftsrat Dr. Stolz fand sich bedeutend leichter in der Verhältnisse, desgleichen Studienrat Theiß, der den jungen Damen in der Weise behilflich ist, daß er singen, wie der Vogel singt. Wobei ihm die kehligköpfige Luft der Erniedrigung sehr unsympathisch scheint. Aber die Mädchenstimmen haben sie überwunden. Wir haben's gehört.

Ein Ehemann fand sich am leichtesten in das Milieu. Er stammte aus Westfalen. Er wurde auch nicht aus, beziehungsweise angelacht. Ich glaube, wir hätten eigentlich einen Blumenstrauß mitnehmen müssen.

Schwarzes Brett

Schlesier-Sonderzug nach Köln

Am Sonntag, dem 15. Oktober 1950, fährt die Bundesbahn nachfolgenden Sonderzug nach Köln: Hinfahrt ab Neuß 7.58 Uhr, an Köln 8.54 Uhr, Rückfahrt ab Köln 21.07, an Neuß 21.42. Ueber Fahrpreismaßnahmen usw. erteilen die Fahrkartenschalter Auskunft.

Die Brücke

Dienstag, d. 10. 10., 17 Uhr, Kulturtonfilm-Veranstaltung für die Bevölkerung. (Stahl, Die ersten Europäer, England bekämpft sich zu Europa, Wochenschau Unsere Zeit). Unkostenbeitrag DM 0,10.

Mittwoch, d. 11. 10., 20 Uhr, Lesekreis (in engl. Sprache). „Wir lesen engl. Autoren“. Leitung Col. Colsey, British Resident, Grevenbroich. Eintritt frei.

Haydn, Strawinsky, Beethoven

Wohlgeklungener Beginn der Zeughauskonzerte

Wir Deutsche sind durch die unselige letzte Vergangenheit in dieser Beziehung etwas ins Hintertreffen gelangt. So stößt bei der großen Allgemeinheit die moderne Musik etwas weilen bei uns noch auf weitgehende Ablehnung. Man kann sich aber nicht mit ihr auseinanderzusetzen, wenn man ihr stets aus dem Wege geht. Daher muß sie in der Hörer herangebracht werden. Doch wäre es bei der hiesigen Schallplatte, dies durch ein Überangebot erreichen zu wollen. Vielmehr erscheint es richtig, mit geschickter Dosierung vorzugehen. Und dies geschieht in der Diskussion: Igor Strawinsky mit seiner Pulcinella-Suite nach Pergolesi für kleines Orchester. Sie entstammt einem Ballett für Singstimmen und kleines Orchester, das Strawinsky 1919 auf Anregung Diaghilevs für dessen weltberühmtes russisches Ballett geschrieben hat, in einer an Pergolesi ansprechende Themen angelehnten melodischen Grundhaltung. Es spricht den Hörer an. Auch das Neuartige an rhythmischer Abwandlung, weitgehender Ausnutzung und Mischung der instrumentalen Klänge, satirische Ausdeutung, die leicht verständlich, wenn auch in der kühnromantischen Gefühlsbeschilderung allerdings keine Konzeptionen macht, dem nicht gebührend Ohr ungewohnt. Nicht zu vergessen ist bei abgeschlossenem Hören solcher Musik, ihre ur-

Frühlings und Sommers absolvierte er die gleiche Reise, die er mit Maud und Edith vor Jahren unternommen hatte. Er war in London, Liverpool, Berlin, Wien, Frankfurt, begleitet von düsteren und schmerzlichen Erinnerungen. Er wohnte in den gleichen Hotels und häufig sogar in den gleichen Räumen. Oft hielt er den Schritt an vor Türen, die Mauds Hand einst geöffnete und schloß. Es fiel ihm nicht schwer, sich in all den fremden Hotels und Korridoren zu rechtzufinden. Die vielen Jahre, die er in den finstern unterirdischen Labyrinth der Bergwerke verbrachte, hatten seinen Ortssinn geschult. Die Nächte verbrachte er schlaflos in einem Sessel, im dunklen Zimmer. Da saß er mit offenen, ausgestreckten Augen, ohne sich zu regen. Zuweilen richtete er an Maud halblaut kleine Ermahnungen, wie er es zu tun pflegte, als sie noch lebte. „Geh jetzt schlafen, Maud!“ — „Verdriß dir die Augen nicht.“ Er quälte sich mit Vorwürfen, daß er Maud an sich gefesselt habe, obgleich er doch damals schon sein großes Werk plante. Es schien ihm, als habe er ihr niemals seine Liebe ganz enthüllt, als habe er sie überhaupt nicht genügend geliebt — nicht so, wie er sie jetzt liebt. Voller Pein und Selbstanklage erinnerte er sich daran, daß ihm Mauds Vorwurf, er vernachlässige sie, sogar lästig geworden waren. Nein, er hatte es nicht verstanden, seine kleine süße Maud glücklich zu machen. Mit brennenden Augen, überschattet von seinem Gram, saß er in den toten Räumen, bis es Tag wurde. „Es wird schon Tag, die Vögel zwitschern, hörst du?“ sagte Maud, und Allan erwiderte rauchend: „Ja, ich höre sie, Liebe.“ „Dann warf er sich aufs Bett.“

Schließlich verfiel er auf den Gedanken, Gegenstände aus diesen geheiligten Räumen zu erwerben, einen Leuchter, eine Uhr, ein Schreibzeug. Die Hotelbesitzer, die Mr. C. Connor für einen spleenigen reichen Amerikaner hielten, forderten schamlos hohe Summen, aber Allan bezahlte, ohne zu feilschen, jeden Preis.

Im August kehrte er von seiner Rundreise wieder nach Paris zurück und stieg wieder in dem alten Hotel in der Rue Richelieu ab, noch stiller, trüber, ein düsteres Feuer in den Augen. Er machte den Eindruck eines gemütskranken Mannes, der das Leben ringsum nicht mehr bemerkt und in seine eigenen Grübeleien versunken ist. Wochenlang sprach er kein Wort.

Eines Abends ging Allan im Quartier latin durch eine krumme, geschäftige Straße und plötzlich blieb er stehen. Jemand hatte seinen Namen gerufen. Aber ringsum hasteten fremde gleichgültige Menschen. Da sah er plötzlich seinen Namen, seinen früheren Namen, in riesigen Lettern dicht vor den Augen.

Es war ein grellfarbiges Plakat der Edison-Bio: „Mao Allan, constructeur du „Tunnel“ et Mr. Hobby, ingénieur en chef conversant avec les laboratoires a Mao City.“

„Les tunnel-trains allant et venant du travail!“ Allan sprach nicht französisch, aber er verstand den Sinn der Affiche. Von einer merkwürdigen Neugierde getrieben, trat er zögernd in den dunklen Saal. Er kam gerade mitten in ein Rührstück hinein, das ihn langweilte. Allein in diesem Stück trat ein kleines Mädchen auf, das ihn entfernt an Edith erinnerte und dieses Kind vermochte ihn eine halbe Stunde in dem überfüllten Raume festzuhalten. La petite Yvonne hatte die gleiche Art, wichtiguerisch und mit dem Ernst erwachsener Leute zu plaudern ...

Plötzlich hörte er den Conférencier seinen Namen nennen und in diesem Augenblicke stand auch schon „sein Stadt“ vor ihm. Flimmernd in Staub und Rauch und Sonne. Eine Gruppe

von Ingenieuren stand vor der Station, lauter bekannte Gesichter. Sie wandten sich alle wie auf ein Signal um, um ein Automobil zu erwarten, das langsam heranrollte. In dem Automobil saß er selbst und neben ihm Hobby. Hobby richtete sich auf und schrie den Ingenieuren etwas zu, worauf alle lachten. Allan wurde von einem dumpfen Schmerz erfaßt, als er Hobby sah: frisch, übermütig — und jetzt hatte ihn der Tunnel vernichtet wie viele andere. Das Automobil rollte langsam weiter und plötzlich sah er sich aufstehen und zurücklehnen über den Wagen. Ein Ingenieur griff an den Hut, zum Zeichen, daß er verstanden habe.

Der Conférencier: „Der geniale Konstrukteur gibt seinen Mitarbeitern Befehle!“

Der Mann aber, der an den Hut griff, sah unvermutet forschend ins Publikum, gerade auf ihn, Allan, als habe er ihn entdeckt. Da erkannte er ihn: es war Bärmann, den sie am 10. Oktober erschossen hatten.

Plötzlich sah er die Tunnelzüge laufen: sie flogen die schiefe Ebene hinab, sie jagten herauf, einer hinter dem anderen und eine Wolke von Staub folgte über sie hin.

Allans Herz pochte. Er saß gebannt, unruhig, mit heißem Gesicht, und sein Atem kam so gepreßt aus der Brust, daß man neben ihm lachte. Die Züge aber flogen ... Allan stand auf. Er ging augenblicklich. Er nahm ein Auto und fuhr ins Hotel. Hier erkundigte er sich bei dem Manager nach dem nächsten auslaufenden Amerika-Schnelldampfer. Der Manager, der Allan stets mit der zartesten Rücksicht behandelte, wie einen Schwerkranken, nannte ihm den Cunard-Liner, der am nächsten Vormittag von Liverpool in See ging. Der Abendschnellzug sei aber schon abgegangen.

(Fortsetzung folgt)

DER TUNNEL...

ROMAN VON BERNH. KELLERMANN

Copyright by S. Fischer Verlag Frankfurt/Main

49. Fortsetzung
In der verhängnisvollen Schlucht waren Tag und Nacht tausend halbnackte, schweltriebende Arbeiter der Cleveland Mining Co. mit dem Bohren, Sprengen und Fördern des lockergelagerten Submarinits beschäftigt. Die tropische Schlucht heulte und brandete von Arbeit, ganz als sie nie etwas gesehen. Die Tagesproduktion hatte einen ungeheuren Wert. Im übrigen war alles tot. Die Tunnelstadt war wie ausgestorben. Wannamaker hatte sein Warenhaus geschlossen, das Tunnelhotel die Porten zugemacht. In den Arbeiterkolonien hausten Weiber und Kinder, die Witwen und Waisen der Verunglückten.

Das gerichtliche Verfahren, das gegen das Syndikat eingeleitet worden war, wurde nach einigen Wochen wieder eingestellt, da es sich bei der Katastrophe ganz offenbar um force majeure handelte.

Allan war solange in New York zurückgehalten worden. Nun aber war er frei und reiste augenblicklich ab.

Er verbrachte den Winter auf den Bermudas und Azoren und blieb einige Wochen in Biskaya. Zuletzt erschien er auf der Kratstation Ile Ouessant, dann verlor sich seine Spur.

Allan verlebte den Frühling in Paris, wo er

unter dem Namen C. Connor, Kaufmann aus Denver, in einem alten Hotel der Rue Richelieu wohnte. Niemand erkannte ihn, obwohl jeder hundertmal sein Porträt gesehen hatte. Er hatte dieses Hotel absichtlich gewählt, um jener Klasse von Menschen zu entgehen, die er am meisten haßte: die reichen Müßiggänger und lauten Schwätzer, die sich von Hotel zu Hotel durchschlagen und die Mahlzeiten mit einer lächerlichen Feierlichkeit einnehmen.

Allan lebte ganz allein. Er saß täglich nachmittags vor dem gleichen Boulevard-Café an seinem runden Marmortischchen, trank seinen Kaffee und blickte still und gleichgültig in den lauten Strom der Straße. Von Zeit zu Zeit wandte er den Blick empor zu einem Balkon im zweiten Stock des gegenüberliegenden Hotels: dort hatte er vor Jahren mit Maud gewohnt. An manchen Tagen erschien dort oben eine hellgekleidete Frau; dann konnte Allan den Blick nicht von dem Balkon abwenden. Täglich begab er sich in den Jardin de Luxembourg, in jenen Teil, wo die Kinder zu Tausenden spielen. Dort stand eine Bank, auf der er einmal mit Maud und Edith gesessen hatte. Und auf dieser Bank saß Allan jeden Tag und sah zu, wie sich die Kinder um ihn herum tummelten. Jetzt, nach einem halben Jahre, begannen die Töten und der Schmerz allmählich eine merkwürdige Macht über ihn zu bekommen. Im Laufe des

